

Predigt am 1. Sonntag im Advent in Landau (30.11.2025)

Römer 13, 8-12

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

- 8 Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.**
- 9 Denn was da gesagt ist (2. Mose 20,13-17): »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst (3. Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«**
- 10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.**
- 11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.**
- 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.**

Lieber Herr Jesus Christus, gib, dass wir leben in deiner liebenden Gegenwart, und unseren Nächsten lieben, wie du es willst, / wie du es geboten hast. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

es gibt Dinge, die passen einfach nicht zusammen: Feuer und Wasser, Leben und Tod, Liebe und Lieblosigkeit.

„Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt.“

Wenn der Apostel hier so schreibt, in seinem Brief an die Gemeinde in Rom, dann will er auch hier etwas zusammenbringen, was eigentlich nicht zusammenpasst, was aber doch zusammenpassen soll: Er will zusammenbringen, was Gott getan hat, und was wir tun. Beides soll zueinander passen.

Was Gott getan hat, das hat der Apostel Paulus ganze 8 Kapitel lang beschrieben: Darüber, wie Gott uns Menschen geliebt hat. Wie er uns bis heute liebt, obwohl wir ihm so vieles schuldig bleiben. Wie Gott mit seiner Liebe nicht haltmacht vor unserer menschlichen Unvollkommenheit. Vor der Sünde, in die wir immer wieder reinrutschen. Vor den Lieblosigkeiten, mit denen unsere Tage gepflastert sind. Tage, an denen wir einander die Liebe schuldig bleiben.

Und so schreibt der Apostel nach diesen 8 Kapiteln nun auch davon, dass wir als Christen uns untereinander die Liebe schulden. **„Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt.“** - Unser Leben, unsere Liebe soll passen zu der Liebe, die Gott zu uns hat.

Da sagt einer zum andern: „Ach ja, das bin ich dir noch schuldig!“ Und holt einen 20€- Schein aus der Geldbörse. „Den hast Du mir doch neulich geliehen! Hier hast du ihn zurück!“ -

Unter uns soll es immer möglichst gerecht zugehen. So sind wir „gestrickt“. Wir denken dabei immer auf der Grundlage von „Geben und Nehmen“. Wenn da zwischen zwei Menschen etwas in die Schieflage kommt, wenn da einer ist, über den man sagt: Der ist vom „Stamme NIMM“, dann sieht sich der andere leicht ungerecht behandelt. Er meint dann, er würde immer nur geben. Und da ist dann ja auch was Wahres dran. So beginnt es dann mit dem aneinander-schuldig-werden.

Solange es nur um Finanzielles geht, oder darum, Geliehenes zu erstatten, gehört das eher noch zu den einfacheren Übungen.

Ungleich größer ist die Herausforderung bei den vielen zwischenmenschlichen Geschichten. Denn da handelt es sich ja um Dinge, die sich nicht in Heller und Pfennig aufrechnen lassen. Da ist es oft gar nicht so einfach, sich gegenseitig so zu behandeln, dass man nicht aneinander schuldig wird.

Es kommt vor, dass in der Familie einer etwas macht, was an sich gesehen total lieb gemeint ist. Dennoch kann es beim Anderen falsch ankommen. Er kann mich missverstehen, in meinem Tun. Z.B. gestern habe ich ein Paket für die Enkel zur Post gebracht. Es sollte möglichst schnell am Ziel sein. Meiner Frau war das total wichtig. Und da ich sowieso in die Stadt musste, hatte ich ihr angeboten, das Paket mitzunehmen. Sie hat sich auf mich verlassen, dass ich achtsam bin. Ich aber war auf der Poststelle unachtsam, habe nicht gemerkt, dass die Postmitarbeiterin nicht gelesen und nicht registriert hat: Es war ein Paket fürs Ausland ist. Nun ist das Paket zwar weg, aber nur mit Inlands-Frankierung. Es wird an uns zurückgehen, weil ich zu wenig Porto gezahlt habe. Echt ärgerlich! Wertvolle Tage werden bis dahin verstreichen, und das, was als Advents-Paket gedacht war, wird um einiges verspätet ankommen. War meine Unachtsamkeit auch eine Lieblosigkeit?

Es ist ja immer so, dass wir nie bei „0“ anfangen, im Miteinander unter uns. Ich bin jetzt 63 Jahre alt, und meine Frau und ich kennen uns seit über 20 Jahren. Und im Rückblick auf das ganze Leben lebt jeder mit seiner Vorgeschichte, die er mit so manchen anderen Menschen hat.

Dann kommen auch die Dinge in den Blick, die vielleicht mal gut gemeint waren, aber die der Andere dann doch nicht als „gut“ empfunden hat: Da entstehen Schuld, Versagen, Lieblosigkeiten. Hier ist es so wichtig, diese Dinge zu erkennen, und versuchen zu verzeihen. Und weil das nicht immer gelingt, deshalb wird die Ermahnung des Apostels umso wichtiger, in unserem Miteinander.

Auch in der christlichen Gemeinde kann das ähnlich sein. Deshalb wird es ein Leben lang so sein, wie der Apostel Paulus es schreibt: Es wird immer so sein, dass wir einander die Liebe schulden!

Was uns dabei helfen kann, und was uns gut tun wird, das ist dieses: Dass wir nicht von der Vergangenheit her leben – also nicht von dem her, was war oder was hätte sein können. Nicht von den Situationen her, wo aus dem Versuch, es „gut“ zu machen, nur ein „gut gemeint“ wurde. Denn an dem, was in der Vergangenheit geschehen ist, lässt sich ohnehin nichts mehr ändern. - Sondern was für uns gut ist, liebe Schwestern und Brüder, ist dies: Dass wir von der Zukunft her leben. Oder anders: Dass wir auf die Zukunft hin leben!

Der Apostel schreibt: **„...unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“**

Wenn in der Zukunft einmal das Reich Gottes kommt, in dem Jesus Christus herrscht, und wenn er alle Lieblosigkeit und alle Schuld wegwischen und ausradieren wird - sollten wir da noch lieblos miteinander umgehen? ...uns verletzen wollen? Oder aneinander schuldig werden? Nein, das kann doch dann wirklich nicht mehr unsere Absicht sein!

Damit unser Blick umgewandt wird – von der Vergangenheit weg, hin zur Zukunft, dazu ist uns der Heilige Geist gesandt. Damit am Ende doch zusammenpasst, was zusammengehört: Gottes Liebe in Jesus Christus - und die Liebe, die wir einander erweisen. Diese Liebe kann in so vielen verschiedenen Varianten Gestalt annehmen. In solcher Liebe wird das Gesetz erfüllt, sagt Paulus. Zwar nicht vollständig, aber immerhin doch stückweise. Bruchstückhaft. Wir werden sie einander auch weiterhin schulden, die Liebe. Doch wir leben in dem Wissen, dass unser Heil jetzt näher ist, als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Unsere Liebe bleibt bruchstückhaft – doch Gottes Heil wird dennoch kommen, durch Jesus Christus. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme)